

# Nannhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

**Bezugspreis:**  
Bei ins Haus durch Austräger  
Mk. 1.20 vierteljährlich.  
Bei ins Haus durch die Post  
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einer vierseitigen  
Illustrierten Sonntagsbeilage



Verlag und Druck:  
**Günz & Cule, Nannhof.**  
Redaktion:  
**Robert Günz, Nannhof.**

**Ankündigungen:**  
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 12 Pfg. die fünfgepolte Zeile, an erster Stelle und für Rubricirte 15 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Nannhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluss der Anzeigenannahme: Sonntags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 20.

Freitag den 16. Februar 1912.

23. Jahrgang.

## Amtliches

### Stadtgemeinderatsitzung Freitag den 16. Februar 1912, abends 8 Uhr. Tagesordnung:

1. Baujahren: a) Schellenberg, b) Weinhold.
2. Verfügung der Rgl. Amtshauptmannschaft wegen der Herstellung der Alinger Straße.
3. Angebot zur Ausführung der Ortsbefestigung.
4. Klage des Herrn Liebig gegen die Stadtgemeinde.
5. Befehl des hiesigen Jünglingsvereins um Gewährung eines Jahresbeitrags.
6. Bewilligung der Auflösung für eine zum Fortbildungskursus einberufene Hebamme.

## Bericht

### über die 1. Sitzung des Schulvorstandes vom 12. Februar 1912.

1. Es wurde davon Kenntnis genommen, daß anstelle des ausgeschiedenen Herrn Rüdiger Herr Buchdruckereibesitzer Günz als Mitglied vom Stadtgemeinderat gewählt wurde.
2. Ferner wurde Kenntnis genommen von der Genehmigung des diesjährigen Haushaltsplanes durch die Königliche Bezirkschulinspektion.

3. Die notwendige Beschaffung von 12 Stück neuen Schulbänken und 36 Stück neuen Stühlen soll ausgeführt werden.
4. Wegen der Ausbesserung der Schulhausmannswohnung faßt man Entschlieung.
5. Von der Einführung eines billigen Lesebuchs für die Oberstufe sah man mit Rücksicht auf das bevorstehende neue Schulgesetz vorläufig ab.
6. Infolge Ueberfüllung sind die ersten beiden Schulklassen in drei Klassen zu teilen. Die Einrichtung überläßt man Herrn Schuldirektor.
7. Auf Ansuchen des Herrn Stadtmusikdirektors Blohm ist man damit einverstanden, daß von Eltern dieses Jahres ab eine Musikerschule in der Fortbildungsschule errichtet wird.
8. Die angeregte Einrichtung einer Fortbildungsschulklasse für Mädchen wird zunächst vertagt.
9. Der weitere Entschlieung über einen vorgeschlagenen Schulanbau will man eine Besichtigung vornehmen.
10. Kenntnis genommen wurde von der Anschaffung einer Orgel.
11. Wegen die Abgabe von Schulheften an ausländische Schulkinder ist nichts einzunehmen. Mittel für die etwaige Erteilung deutschen Unterrichts für diese Kinder werden nicht bewilligt.

Nannhof, am 14. Februar 1912.

Der Schulvorstand.

## Nutzholz-Auktion auf Pomßen-Belgershainer Forstrevier.

Es sollen am **Wittwoch den 28. Februar 1912** von **Vormittag 11 Uhr** ab im **Gasthof zu Großsteinberg** (Linie Leipzig-Döbeln) folgende, zum Teil noch anstehende Na. Stämme und Klöße unter den vor der Auktion bekanntzugebenden Bedingungen veräußert werden.

Bezirk beg. Abtlg.	Holz- Art	Stärkeklassen cm					Summe fm.	Bemerkungen
		8 12	13 15	16 22	23 29	30 36		
		a) Stämme (Mittelsärche)						
Harth, Abt. 24-32	Fichte		650	1300	300	10	2260	mit einzelnen Klößern
Fuchslöcher, Abt. 33-40	"		130	50	2	—	182	" " "
Oberbirken, Abt. 43-47	"		1000	250	15	—	1265	" " "
Curtswald, Abt. 48-54	"		650	300	5	—	955	" " "
		b) Klöße (Obersärche)						
Harth, Abt. 24-32	Fichte	288	12	10	5	1	316	
Fuchslöcher, Abt. 33-40	"	60	5	—	—	—	65	
Oberbirken, Abt. 43-47	"	400	5	3	—	—	408	
Curtswald, Abt. 48-54	"	525	10	—	—	—	535	

## Königliche Forstverwaltung Pomßen-Belgershain zu Pomßen (Sachsen).

### Bei Hofe zu Gast.

Auf Allerhöchsten Befehl Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Majestäten beehrt sich der unterzeichnete Ober-Hof- und Haus-Marschall, Herrn ..... zur Mittagstafel am ..... um ..... Uhr im ..... einzuladen.  
Der Ober-Hof- und Haus-Marschall  
Graf zu Rulenburg.

So lauten die auf großem, starkem, weissem, mit dem Kaiserlichen geschmücktem Karton gedruckten Einladungen, die auf der Rückseite die näheren Angaben über den Anzug der Eingeladenen enthalten, der sich ganz nach dem Charakter der Festlichkeit richtet. Bei feierlicher Galastafel erscheinen die Damen im Hofstaub (robs de cour), die Herren mit Ordensband, vorzugsweise preussischem, und zwar die Herren vom Juhl in Gala mit weißen Unterkleidern, wie der böhmische Ausdruck lautet (Aniehofen, Schuben und Strümpfen), die Ritter des Schwarzen Adlerordens mit der Reite derselben, jene Ritter, welche im Zuge der kaiserlichen und künftlichen Verordnungen gehen, mit den Ordensmantein; zu den Familien-tafeln werden die Damen in langen, aufgeschämten Kleidern, die Herren in kleiner Uniform eingeladen usw.

Die Familientafeln im Berliner Schloß finden in dem mit der kaiserlichen Privatwohnung verbundenen Epselhof statt, dessen Fenster nach dem Schloßhof geben. Die Wände dieses etwa zwanzig Meter langen und acht Meter breiten Raumes sind mit fünf aus den Kunstschätzen des kaiserlichen Hauses stammenden prächtigen alten Gobelins nach bayerischen Gemälden bedeckt, die von Rubensmalern, welche aus gleichen Paneelen emporstiegen, eingefügt sind. An der einen Schmalseite ragt ein mit herrlichen goldenen und silbernen Brankgeräten besetztes Buffet empor, die gegenüberliegende Wand fällt ein mit kostbaren Wägen umhüllter Spiegel aus. Die Erleuchtung des Saales mittels elektrischer Lichtes erfolgt von den Seitenwänden, aus denen aus Kupfer und Messing getriebene Stränge von Feuerzylinder sich hervorrecken, deren Röhre die Glühlampen, über lieblich an der Zahl, enthalten.

Bei den kleineren Familientafeln, zu denen höchstens achtzig Personen geladen werden, ist die in Querschnitt aufgestellte Tafel mit den wertvollsten Brankgeräten, aus denen in überreicher Fülle leuchtende Blumengebilde herausquellen, und silbernen Randelabern besetzt. Für die Bereicherung der edlen Gaststube zur Nachschale, das zur Suppe Madeira, Portwein und Serran, zu Austern und Fischen deutsche Schaumweine, zu den anderen Getränken Rheinweine und Rotweine, meist Schloßabzüge und auserlesene Jahrgänge stets in Krümlarkaffen, zum Braten französischer Champagner und zu den Desserts alte Tokayer und Muscat Lunel kredenzet werden. Für zwei bis drei Personen ist es ein Diener bestimmt.

Und nun eine Galastafel im Weißen Saal. Draußen strömt ein unfreundliches, frostiges Wetter mit Regen-

schauern und Windböen, eine schwere Geduldssprobe für die neugierigen Scharen vor dem Schloßportal, durch das Rutsche auf Rutsche, Auto auf Auto hineinrollt, hier drinnen im Saal ein wahrhaft beruhigender und feenhafter Anblick, der sich unversehrt dem Gedächtnis einprägt: der herrliche, weiß im Gold gehaltene gewaltige Raum mit seiner bewundernswürdigen Architektur in dem Schein unzähliger, aus blühenden Kristallkronen und Armleuchtern hervorstrahlenden Glühbirnen, die nach einer Seite zu offen gelassene, von rotfarbenen Seilen eingefaßte Tafel, von deren schnee-weißem, eingewirkte Kronenstrahlen selbigen Damasttuch sich prunkend die schweren, dabei doch anmutig wirkenden Gold- und Silberaufsätze — ein Geschenk der preussischen Städte und Provinzen zur Vermählung des Kaiserpaars — und farbenreich die Äuflagen, den feinsten Duft ausströmenden Blumenstrahlen der vielumfallenden Metall- und Porzellan-schalen abheben, im Hintergrund des Saales ein dunkelgrüner Vorhang und Palmenhain mit leise plätscherndem Springbrunnen — die Sinne des Beschauers werden vollständig in Bann genommen, aus dem sie sich nur allmählich befreien, um auch anderen Dingen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die Gäste sind noch nicht anwesend; mit bedeutamen Schritten geben Diener und Jäger in silberfarbenen Livreen auf und nieder, hier und da noch etwas ordnend und zurechtwährend. Seremonienmeister und Kammerherren, Ministere und Generale, alle in großer, ordentlichster Uniform, erscheinen zunächst, und nun ein dreimaliges Auf-klopfen: unter Borritt der Hofjagen, des Ober-Hof- und Hausmarschalls und der Hofmarschälle tritt der Hof ein, voran das Kaiserpaar, durch viele Verbeugung der bereits Anwesenden begrüßt. Eine lange Reihe von Fürstlichkeiten schließt sich an, und langsam ergießt sich der glänzende Strom um die eine Seite der Tafel, begleitet von dem Schwarm der rotrothen, den Federhut an der linken, den leichten Galanteriebügen an der rechten Seite tragenden Wagen, welche die Schleppe der Brankgeräten sorgfältig vor einer Berührung mit dem Erdboden hüten. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin unter dem in der Mitte der breiten Längswand befindlichen, von der goldenen Kaiserkrone überragten, aus purpurem Samt gebildeten Thron-baldachin, dessen gelbeidene, mit schwarzen Reichsadlern besetzte Seitenvorhänge zurückgeschlagen sind, Platz genommen haben, und die fürstlichen Damen diesem Beispiel folgen, legen die Wagen die leichten Tüll- oder schwarzen Blüschmogen über die Gesellen.

Welch eine Aufgabe für einen Maler, eine derartige Galastafel in Farben festzuhalten! Die Reihe der Damen in aufgeschämten Kleidern aus weißer Seide oder lichtgrauen Silberbrokat, gewissermaßen ihnen als Holle dienend die Schleppe mit den kostbaren Gold- und Silberfäden, im Haar, von dem lange weiße Schleier oder Federn herabhängend, und um den Hals funkelnde Edelsteine und mattleuchtende Perlen; dazwischen die Uniformen der „Großen des Reiches“; die Tafel selbst, jetzt versehen mit den stets neue Formen zeigenden silbernen Geschirren; die Blüt der Diener, auf jeden Wink achtend.

Vor dem Wache eines jeden Gastes liegt stets ein prächtiger Blumenstrauß und neben den Ringelblumen die Tischkarte; von einem goldenen Strelchen eingefast, zeigt sie auf weißem Grunde — wenn besondere Gelegenheiten nicht andere Ausschmückungen erfordern — oben das stierlich ausgeführte, von Genien umschwebte Kaiserliche Allianzwappen, darunter in deutscher lithographierter Schrift das Datum sowie die Angabe: „Königliche Mittagstafel“, worauf in deutschen Bezeichnungen die Speisen folgen. Aus sechs bis acht Wägen (ohne Vor- und Nachspeisen) bestehend, wird ein derartiges Galamahl in anderthalb Stunden eingenommen, worauf der Kaiser das Zeichen zum Aufstehen gibt; ein Boge reicht ihm den Helm, und nach verchiedene der Eingeladenen durch freundliche Ansprachen auszeichnend, verläßt der Monarch mit seiner Gemahlin an der Spitze des Hofes den Saal, aus dem sich allmählich in kleinen Gruppen auch die anderen Gäste entfernen. Paul Lindenberg.

## Deutscher Reichstag.

(1. Sitzung.) BR. Berlin, 14. Febr.

Im Vork-Präsidentium — Beginn der Stattdberatung.

„Acht Tage war der Froch so krank, jetzt raucht er wieder, Gott sei Dank!“ kann der Reichstag singen; nach acht Tagen seit dem Zulamentreten ist er endlich unter Dach und Fach und hat sein Präsidentium. Von dem Tribünenpublikum werden in dieser Sitzung die Abgeordneten schon vor der Wahl durch das Opernglas registriert, wie Kennperle beim Aufgalopp. Man konstatiert schnell, wer von ihnen im Pratenock erschienen ist, also als Präsidentenchaftskandidat: Raempff natürlich, der fortschrittliche Abgeordnete für Berlin I, und Dove, der fraktionsgenosse. Aber auch Eraberger ist in se er-täglichen Gewand da, und Aufgeregte erzählen von einem neuen finsternen Plan seiner Partei. Sie können sich aber sehr bald beruhigen, denn die Wahlen verlaufen ohne jeden Zwischenfall, und die beiden Kandidaten der Linken, die nun zusammen mit Scheidemann das Präsidentium bilden, werden amtslos gewählt, während Rechte und Zentrum durch Abgabe weißer Zettel ihre Stimmhaltung bekunden. Beide werden mit absoluter Mehrheit der Anwesenden, mit 198 und 194 Stimmen gegen eine um rund ein paar Duzend Stimmen kleinere Linkerheit weißer Zettel gewählt, also nicht mit der absoluten Mehrheit des vollzähligen Hauses, wie noch eine halbe Stunde vorher ein fortschrittlicher Abgeordneter der Journalistentribüne prophezeit hat. Aber immerhin: für vier Wochen genügt das. Dann findet

Die „endgültige“ Wahl nach diesem Provisorium hat und dann kann das Triumvirat Raemf, Scheidemann, Dove bestimmen: Die höchsten Lage von Kranzweigen sind nun zu Ende. Für die wenigen Wochen wird Herr Raemf, der ein wackerer Berliner Familienvater ist und in der vornehmen Hohenzollernstraße im Westen wohnt, nicht erst in das Präsidentenpalais gegenüber dem Reichstage überföhren. Inzwischen aber muß, nachdem der Föhrungsminister der „Konstituierung mit Hindernissen“ nun vorüber ist, eifrig gearbeitet werden, und schon sehr auch der Staatssekretär Wermuth am Rednerpult und leidet mit einer langen und gründlichen Rede den Etat ein...

### Sitzungsbericht.

Am Ende des Bundesrats einige Abdeutliche Kommissare. Das Haus ist stark besetzt, die Tribünen sind überfüllt.

Erster Vizepräsident Scheidemann eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten mit der Mitteilung, daß vom Zweiten Vizepräsidenten Dr. Baasche folgende Schreiben eingegangen ist: „Dem Präsidium des Reichstags teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mein Amt als Zweiter Vizepräsident hiermit niederlege. Dr. Baasche.“ (Beifall rechts und im Zentrum, Weiterleit links.)

Erster Vizepräsident Scheidemann: Ich schlage dem Hause vor, die nunmehr notwendig gewordene Wahl des Zweiten Vizepräsidenten heute sofort nach der Wahl des Präsidenten vorzunehmen. Das ist nur zulässig, wenn kein Mitglied des Hauses widerspricht. Ich frage deshalb das Haus, ob es mit meinem Vorschlage einverstanden ist. (Widerspruch wird nicht erhoben.) Es erfolgt kein Widerspruch, wir werden also nach der Wahl des Präsidenten sofort die Wahl des Zweiten Vizepräsidenten vornehmen.

### Die Wahl des Präsidenten.

Es erfolgt nun die Wahl des Präsidenten durch Zettel. Es wurden 374 Stimmen abgegeben. Davon waren 173 Zettel unbedeutend. (Zentrum und Rechte.) Auf den Abgeordneten Raemf (Rp.) entfielen 193 Stimmen. Je eine Stimme erhielten noch die Abgeordneten Subell (Soz.), Simon (Soz.), Kretsch (Soz.), Dr. Wölfl (Rp.) und Graf Oppersdorf (Soz.).

Abg. Raemf ist also zum Präsidenten des Reichstages gewählt.

Auf die Frage des Ersten Vizepräsidenten, ob er die Wahl annehme, erklärte er: Ich fühle mich verpflichtet, die Wahl anzunehmen. (Lebhafter Beifall links.) Präsident Raemf übernimmt darauf das Präsidium. Es folgt die Wahl des Zweiten Vizepräsidenten.

Es werden 371 Zettel abgegeben, davon sind 165 unbedeutend. Der Abg. Dove (Rp.) wird mit 194 Stimmen zum Zweiten Vizepräsidenten gewählt. Außerdem erhielten noch Koeler (Rp.) 3 Stimmen, Dr. Müller-Reinigen (Rp.) 2 Stimmen, Stadthagen (Soz.) 2 Stimmen. Je 1 Stimme erhielten die Abg. Gotwein (Rp.), Dausmann (Rp.), Simon (Soz.), Dr. Hecker (Rp.) und Bessermann (Soz.).

Auf die Frage des Präsidenten, ob er die Wahl annehme, erklärt Abg. Dove: Ich nehme die Wahl an. (Beifall links.) Das Präsidium ist also gewählt und der Reichstag ist konstituiert.

Es wird sofort in die sachlichen Verhandlungen eingetreten. Am Ende des Bundesrats sind erschienen: die Staatssekretäre Wermuth, Deibitz und Krafft.

Ein Antrag auf Einstellung schwebender Strafverfahren gegen die Abg. Ebert (Soz.), Hücher-Sachsen (Soz.) und Feuerlein (Soz.) wird angenommen.

Auf der Tagesordnung steht dann die Interpellation Bessermann (Soz.), betreffend die Verhandlungen der Brüsseler Konferenz. Auf die Anfrage des Präsidenten erklärt der Staatssekretär des Reichsschatzmeisters Wermuth: Die Lage der Verhandlungen über eine etwaige Änderung und Verlängerung der Brüsseler Konferenz gestatten es nach dem internationalen Brauche nicht, die Interpellation jetzt zu beantworten. Sobald es mir gestattet ist, werde ich es nicht unterlassen, auf die Interpellation zurückzukommen und dem Herrn Präsidenten eine dahingehende Mitteilung zu machen. Damit ist für heute die Interpellation erledigt.

Auf der Tagesordnung stehen weiter die Interpellationen Dr. Abias (Rp.) und Albrecht (Soz.), betreffend die sofortige zeitweilige Aufhebung des Solles auf Reis und Buttergerichte und die Suspendierung des am 15. Februar eintretenden Kartellgesetzes bis 1. Mai d. J.

Schatzsekretär Wermuth erklärt dazu: Der Reichsschatzmeister wird bereit sein, die beiden Interpellationen im Laufe der nächsten Woche an einem dem Präsidenten noch anzudeutenden Tage zu beantworten. Da die Interpellationen auf das unmittelbar bevorstehende Inkrafttreten des Solles für Fruchtsorten hinwirken, möchte ich hinzufügen, daß Erwägungen darüber schweben, ob und in welcher Weise der Bundesrat innerhalb der ihm zutreffenden Befugnisse die Einfuhr von Kartellwaren vorläufiger Art in der Zeit vor dem 1. Mai erleichtern kann. (Beifall.) Damit sind auch diese Interpellationen vorläufig erledigt. Es beginnt die Beratung des vorliegenden Haushaltsplans für das laufende Rechnungsjahr.

### Staatssekretär Wermuth über den Etat.

Der Staatssekretär gibt zunächst einen Rückblick auf die finanzielle Entwicklung des deutschen Finanzwesens. Er... -lehrt die Einnahmen mit den Ausgaben und kommt zum Schluß, daß Deutschland seine unerhörten Aufschwüme genommen habe. Die erste Aufgabe, die die zum ewigen Bundes vereinten Fürsten und Länder übernommen haben, war der Schutz des Bundesgebietes.

Falsch ist die Behauptung, die meisten Ausgaben entfielen auf Meer und Marine.

Der Redner weist das ablenklich nach. Das Reich ist es den Bundesstaaten, der Bevölkerung und seiner eigenen Reichstellung schuldig, seine Wehrkraft auf der Höhe zu erhalten. (Beifall.) In dieser Beziehung ist nichts übertrieben und nicht verabsäumt worden, und es wird auch in Zukunft nicht übertrieben und nicht verabsäumt werden. (Beifall.) Der Staatssekretär schildert dann die Entwicklung des Anleihewesens. Ingesamt betragen die Schulden des Reiches und der Bundesstaaten Anfang 1910 etwa 19,2 Milliarden, seitdem dürfte es noch eine Milliarde mehr geworden sein. Die militärischen Ausgaben sind für das Reich unabweisbar die wichtigsten. Denn hier hat das Reich seine Hauptaufgabe und seine größte Verantwortung. Aber man genügt dieser Verantwortung nicht, wenn man Bekleidungen zwar bewilligt, aber vor der Deduktion die Augen schließt in der Hoffnung, daß die Zukunft das Veräumte schon nachholen wird. Wir haben uns dieser Verpflichtung nicht entzogen und werden uns auch nicht entziehen in einem durchgehenden Röh die Bügel wieder anlegen will, so läßt sich dies nicht mit einem Röh erreichen. Wir haben daher die Anleihen auch jetzt noch nicht ganz vermeiden können. Der Staatssekretär stellt in Aussicht, daß Schuldentilgungsbeiträge diesmal wirklich ihrer Bestimmung zugeführt werden können. Er bekräftigt sich dann eingehend mit dem

### Verhältnis des Reiches zu den Bundesstaaten.

Auf die Erträge der einzelnen Steuern eingehend, stellt der Staatssekretär sich dann fest, daß die Einnahmen aus dem Getreidezoll wegen der Anrechnung der Einfuhrzölle abgenommen hat. Ähnlich liegt es mit der Zuckersteuer. Bei den Getreidezöllen, Zuckersteuer und Kalialgaben steigert sich das tatsächliche Ergebnis von 1911 in dem Schätzung für 1912 nicht vollständig wieder. Immerhin ist der Fort-

schritt von 1912 gegen 1911 gegenüber dem Vorjahre ein wesentlicher größerer.

Der Staatssekretär bekräftigt sodann die einzelnen Etatposten und schließt: Der Etat beruht im allgemeinen auf denselben Grundlagen wie seine Vorgänger. Wir müssen an dem bisherigen System festhalten, um Deutschland eine friedliche Fortentwicklung zu sichern.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Fortsetzung der Etatberatung.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ Die ständige Kommission der internationalen Konferenz hat ihre Arbeiten bis zum 26. Februar unterbrochen. Das Einverständnis aller Länder wurde über folgende zwei Punkte erzielt: Erstens: die Erneuerung der Konvention auf weitere fünf Jahre, nach deren Ablauf unter den gleichen Bedingungen wie zuvor; zweitens: Rußland ist ein außerordentliches Exportkontingent von 260 000 Tonnen zu bewilligen, wovon 150 000 Tonnen auf die Kampagne 1911/12 kommen, während 100 000 Tonnen auf die verschiedenen Kampagnen späteren Datums zu verteilen sind. Die einzige noch zu regelnde Frage, wie die Verteilung der 100 000 Tonnen auf die verschiedenen Kampagnen oder in welchem Verhältnis sie stattfinden soll, soll zwischen den beiden hauptbeteiligten Ländern, zwischen Deutschland und Rußland, auf direktem Wege geregelt werden. Das Ergebnis dieser Verhandlungen soll dann am 26. Februar in einer Plenarsitzung der Kommission mitgeteilt werden.

+ In Petersburger politischen Kreisen verlautet, daß eine Drei-Kaiser-Zusammenkunft auf deutschem Boden anläßlich der diesjährigen Reise des russischen Kaisers nach Darmstadt in ernsthafte Erwägung gezogen worden sei. Veranlassung hierzu habe die überaus bemerkliche Aufnahme gegeben, die Großfürst Andreos in Wien gefunden hat. Auf der Reise nach Deutschland werde die Kaiserfamilie diesmal auch österreichisches Gebiet berühren und dann jedenfalls Gelegenheit nehmen, den greisen österreichischen Monarchen aufzusuchen, worauf dann dessen Gegenbesuch in Schloß Friedberg in Böhmen erfolgen soll zu einer Zeit, wo Kaiser Wilhelm ebenfalls dort anwesend sein wird. Eine dem Feudaladel nahestehende Korrespondenz in Wien bringt sogar die Meldung von einem beabsichtigten Anschlag Rußlands an den Dreikaiserbund. — So schnell dürfte ein Umsturz in Rußland wohl kaum eintreten. Die Nachricht bedarf noch sehr der Bestätigung.

### Sächliche und lokale Mitteilungen.

Reunhof, den 15. Februar 1912.

Werkblatt für den 16. Februar.

Sonnenaufgang	7 <sup>11</sup>	Mondaufgang	7 <sup>11</sup> A.
Sonnenuntergang	5 <sup>11</sup>	Monduntergang	2 <sup>11</sup> A.

1497 Philipp Melancthon in Breiten geb. — 1620 Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, in Köln a. d. Spree geb. — 1766 General Friedrich Freiherr v. Bülow, Graf v. Dornowitz, in Falkenberg geb. — 1821 Aristokrater Heinrich Barth in Hamburg geb. — 1826 Dichter Viktor v. Scheffel in Karlsruhe geb. — 1834 Naturforscher Ernst Haeckel in Weidam geb. — 1876 Schriftsteller Gustav Rierig in Dresden geb. — 1910 Schriftsteller Hermann Heiberg in Schleswig geb.

+ Zur Wetterlage. Der Rältepol hat sich südwärts verlegt. Moskau meldet — 21, Smolensk — 22, Röh — 18, Wilna — 11, Riga — 26, Bismarck — 15, Archangel — 16, Saporanda — 11 Grad. Im Westen dagegen und bei uns ist es frühlingmäßig warm. Die Luftdruckverteilung ist ziemlich unregelmäßig. Von dem Maximum im Osten des Erdteiles erstreckt sich hoher Druck nach Zentraleuropa herein, ein Tiefhoch liegt über der südl. skandinavischen Halbinsel, Minimum im Nord-Nord-West-West und Süden vorhanden, eine flache Depression bedeckt die Niederlande. Unter dem Einfluß des hohen Drucks hat sich bei uns heiteres, etwas kälteres Wetter eingestellt; da die im Osten schwanrende Luftströmung zunächst anhalten dürfte, ist auch weiterhin teils heiteres, teils nebligtes Frostwetter zu erwarten.

— Reunhof. In einem seit mehreren Wochen unbewohnten hiesigen Villengrundstück wurde in den letzten Tagen durch Ueberfliegen und Einschlagen der Fenster ein Einbruch verübt. Der Täter hatte nach Geld gesucht, er wurde durch den Stadtwachmeister in einem 9jährigen Knaben ermittelt.

— Reunhof. Am Montag, den 12. Februar hielt der Obst- und Gartenbauverein seine Monatsversammlung in seinem Vereinslokal „Goldener Stern“ ab, die sich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Nach Begrüßung der Mitglieder durch den Vorsitzenden und Verlesung des Protokolls der Generalsammlung wurde seitens des Kassierers der Kassenericht vorgetragen, der eine Einnahme von 173,90 M. und eine Ausgabe von 102,15 M. aufwies; der Kassenericht betrug 71,75 M. Nachdem sofort zwei Revisoren gewählt und die Kasse geprüft worden war, wurde dem Kassierer Entlastung und Dank zuteil. Aufgenommen wurde Herr Rechnungsrat Otto. Eine gewünschte Verlegung der Vereinsobere fand keinen Beifall der Anwesenden. Ein fuchshainer Mitglied des Vereins beabsichtigt einen Obstbaumwärterskurs in Röhla mitzumachen und ersucht um Unterstützung des Vereins zwecks Erlangung der vorgesehene Vergünstigungen; hiermit erklärte sich der Verein einverstanden. Aus dem zum Vortrag und zur Genehmigung gebrachten Jahresprogramm sei erwähnt, daß im März wieder wie im vorigen Jahre ein Kursus im Veredeln, Schneiden und Pflanzen von Obstgehölzen stattfindet, an dem sich auch Nichtmitglieder beteiligen können. Der Kursus findet am 3. März, nachmittags 2 Uhr im Garten des Herrn Garteningenieur Hinz, Wurzenstraße statt. Ferner wird im Mai ein Vortrag über Blumenschmuck am Hause stattfinden und bei genügender Beteiligung soll eine Prämierung der am schönsten geschmückten Fenster im Laufe des Sommers stattfinden. Für den September ist wieder eine große Obst- und Gartenbau-Ausstellung geplant, die im vorigen Jahre wegen ungünstiger Verhältnisse nicht abgehalten werden konnte.

+ Der erste sächsische Wühltag (6. März), ferner dessen Vorabend und die Zeit vom Donnerstag nach dem Sonntag Judica, in diesem Jahre also die Zeit vom Mittwoch den 27. März, nachts 12 Uhr bis zu und mit dem ersten Osterfesttage gelten nach der sächsischen Ministerialverordnung vom 14. Februar 1911 als geschlossene Zeiten in Beziehung auf Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privathäusern oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften. Ausnahmen von diesen Bestimmungen dürfen in keinem Falle gestattet werden.

+ Die katholischen Feiertage werden in Sachsen eingeschränkt. Nach einer in der Zwickauer katholischen Kirche bekannt gegebenen bischöflichen Verordnung ist für den Bereich des Apostolischen Vikariats im Königreich Sachsen und der Apostolischen Präfektur der sächsischen Oberlausitz bestimmt worden, daß die Feste Mariä Verkündigung (25. März) und Mariä Geburt (8. September) in Zukunft nur noch in der Kirche bzw. am darauffolgenden Sonntag gefeiert werden.

+ Die strenge Kälte ist dem Landmann zum Nutzen gewesen. Sie hat die im Dezember noch vorhandene Mäuseplage gründlich beseitigt, da der Frost metertief in den Boden eingedrungen ist.

— Unser Volk in Waffen. Im preuß. Kriegsministerium hat man eine Zusammenstellung der Staatshärke des deutschen Heeres, wie sie nach Reformationen durch den jetzigen Etat sich ergibt, gemacht. Das deutsche Heer zählt 29 965 Offiziere, 88 529 Unteroffiziere, 508 251 Gemeine.

+ „Was soll unsere Tochter werden?“ Unter diesem Titel hat der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verein in Hamburg ein kleines Werkchen herausgegeben, das Eltern und Vormündern sachkundigen Rat über die zweckmäßige Wahl einer Beschäftigung für die heranwachsenden Töchter gibt. Nicht mobillos sind die einzelnen Berufe hier zusammengestellt und besprochen worden, sondern es ist Wert darauf gelegt, nur solche Beschäftigungsarten zu empfehlen, in denen die Mädchen Kenntnisse erlangen, die sie auch im späteren Leben als Hausfrau und Mutter zum Nutzen und Segen der Familie verwenden können. Das Werkchen enthält eine Fülle solcher Erwerbsmöglichkeiten und zwar für Töchter aller Stände. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verein Hamburg, Holstenwall 3—5 versendet dieses Werkchen an Eltern und Vormünder auf Verlangen kostenfrei.

+ 1002 Petitionen im Sächsischen Landtag. Das 12. Verzeichnis der bei der Beschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Sächsischen Kammer eingegangenen Beschwerden bzw. Petitionen schließt mit der laufenden Nummer 1002! Das dürfte genügen.

+ Zur Reinigung von Flaschen, Ballons u., besonders solcher, welche Fett enthalten und deren Reinigung oft viel Mühe verursacht, sind reine Sägespäne, mit nicht zu viel Wasser gut geschüttelt, bestens zu empfehlen. Dadurch werden sogar Flaschen, welche stark riechende Flüssigkeiten enthalten, zu jedem anderen Gebrauche tauglich.

+ Laubengänge aus Stangenbohnen. Die Stangenbohnen lassen sich im Gemüsegarten sehr häufig als Laubengang pflanzen, wenn zu beiden Seiten des Weges Stangengeräcke angedreht werden, an welchen dann die Bohnen hochranken und den Weg beschatten. Eine diesbezügliche Anregung und erklärende Skizze zu dieser Neuerung im Gemüsegarten bringt der prakt. Ratgeber im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. O., welcher Interessenten auf Verlangen kostenlos zugesandt wird.

+ Das mitteldeutsche Braunkohlenpakt beschloß die am 1. April in Kraft tretende Sommerpreisse für Bricketts, die gegenüber den Winterpreisen 10 M. niedriger notieren, um 6 Mark pro Doppelwagen zu erhöhen. Ferner erhalten Braunkohlen, die sonst unverändert bleiben, einen Aufschlag um 1 Mark. Diese Erhöhungen werden mit den Lohnsteigerungen der Arbeiter begründet.

+ Krankenkassen für Postunterbeamte. Der Etat der Postverwaltung bringt auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge für das Unterbeamtenpersonal eine Neuerung von größter Wichtigkeit, deren Durchführung bisher immer an der ungenügenden Finanzierung des Reiches gescheitert ist. Im Laufe dieses Jahres sollen bei allen Ober-Postdirektionen Krankenkassen für Post- und Telegraphenbeamte eingerichtet werden, die den Unterbeamten gegen mäßige Beiträge und Gewährung eines Reichszuschusses, für ihre eigene Person und ihre Familienangehörigen in Krankheitsfällen ärztliche Hilfe, Arzneimittel u. gewähren sollen. Da diese Krankenkassen erst im Laufe dieses Jahres in Wirksamkeit treten können, ist für das Etatsjahr 1912 zunächst nur ein Zuschuß von 210 000 M. aus der Reichskasse vorgezogen. Dieser Zuschuß wird für die Folge noch bedeutend erhöht werden müssen. Die näheren Bestimmungen über die Tätigkeit der Krankenkassen sind noch nicht festgesetzt.

+ Der Landeskulturrat im Königreich Sachsen hat auf Grund einer ministeriellen Verordnung beschlossen, die Anstellung einer Lehrerin ins Auge zu fassen, welche Wanderlehrer über Haus- und Landwirtschaft abhalten soll, um die Fortbildung der schulentlassenen Töchter kleiner Landwirte zu fördern.

+ Neuordnung der Anstaltsfürsorge für Geistesranke. Ein Gesetzentwurf über die Anstaltsfürsorge an Geistesranke ist den Ständen mit dem Königl. Dekret Nr. 23 zugegangen. Danach haben die Landesanstalten alle erwachsenen Geistesranke, die der Behandlung und Pflege in einer Irrenanstalt bedürfen und deren Unterbringung ein sächsischer Ortsarmenverband in Erfüllung seiner armenrechtlichen Verpflichtung oder eine sächsische Gemeinde aus besonderen sachlichen Gründen beantragt, aufzunehmen und so lange zu verpflegen, als die eben angegebenen Voraussetzungen dauern. Die Staatsregierung sieht sich deshalb veranlaßt, den Ständen mit dem Gesetzentwurf einen neuen Weg zur gründlichen Abhilfe der Uebelstände in Vorschlag zu bringen, wie er in anderen Bundesstaaten mit gutem Erfolg eingeschlagen worden ist: nämlich grundsätzlich alle Geistesranke in die Landesanstalten aufzunehmen, die überhaupt der Behandlung in einer Irrenanstalt bedürfen. Mit dieser Maßregel würde zugleich eine grundlegende Forderung der modernen Pflanzkultur erfüllt sein, nach deren Anschauungen die Erfolge der Irrenfürsorge mit zunehmender Zentralisierung wachsen. Die Neuordnung der Verhältnisse ist nur dann durchführbar, wenn die größeren Städte, die jetzt eine große Anzahl auch von solchen Kranken, die der Anstaltsfürsorge bedürfen, in eigenen Anstalten haben, dem Staate angemessene Summen zur Errichtung der nötigen neuen Anstaltsbauten zur Verfügung stellen. Die Städte Dresden, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Reichen, Jittau, Bauen und Freiberg haben sich für den Fall des Zustandekommens des Gesetzes zur Zahlung von insgesamt 5850 000 M. Baugeldern grundsätzlich bereit erklärt, während die Stadt Leipzig bereit ist, dem Staate die Anstalt Döfen unentgeltlich zu überlassen.

+ Achtung, Geschäftleute! Mit dem 1. April kommt das Vierteljahrsgewicht in Verkehr. Von da an darf beim Zerlegen von 125 Gramm (einem Viertelpfund) Ware

nicht mehr das werden. Nur noch es Strafe.

— Der Land hat beschloffen, sächlichen Lehrlingsbeschlusses sollen Mutterplan, 3. Prüfung abgehalten fundenden Lehrlinge werden. Diejenig abfertigen, haben führen werden v den eine Lehrfrist Landeskulturrat.

— Bedarf von 23 9 Gemeinde, 720 Klasse und 1630 von 19747 M. Der übrige Fehlfsteuer bedarf.

— Nach dem sächsischen Landbau in der Führung bestimmt den Wald erwirbt gemeinden und der Haushalte zu Ausdruck, in der sinne, die Hartleistungen für die hofte, sonst der nisse verlangten die Interessen durch der Fiskus — Eigentums an den Gesichtspunkten, schlachten zu dürfen, der um Ver die von der Hart sei, in erster Linie Leipzig aufzunehm Entwicklung, die Quartiere und die in ihrer Forderung und ihre idyllische Geschlechtern auch sig so zu belasse werde.

— Das Leipzig) wird am einen Vortrag und das Submitt interessantes Theater

— Leipzig Verlobten, dem dessen Verlaufe erschienen Scheitern Wohnung des Mädchens durch das Mädchen ab aus der Küche. und stieg in der selbst abgab, der Anatomie geschaf staftanden.

— Für das volkrecht ist nun durch die Fülle des Stempel des Kauf inneren Stadt w und Karuffels be sollen aufgeschlagen haben sich bereits sondere Anziehung allen größeren Rel

So förmlich des Weibes f die übrigen, Ton aninnimt Aufmerksamkeit vor allen Frau kann es nicht sich selbst er Komtesse J interessant vor gehört, nicht du den in Grofen kommt auf G Das junge gel an Verstand des Nachmitta nestra wegen er sehen, wie er merbe blidte, d ren befehrt.

Erneita w worden, sich in Du mußt terliche Frau, in mein Stück rede"

— Leipzig Verlobten, dem dessen Verlaufe erschienen Scheitern Wohnung des Mädchens durch das Mädchen ab aus der Küche. und stieg in der selbst abgab, der Anatomie geschaf staftanden.

— Für das volkrecht ist nun durch die Fülle des Stempel des Kauf inneren Stadt w und Karuffels be sollen aufgeschlagen haben sich bereits sondere Anziehung allen größeren Rel

So förmlich des Weibes f die übrigen, Ton aninnimt Aufmerksamkeit vor allen Frau kann es nicht sich selbst er Komtesse J interessant vor gehört, nicht du den in Grofen kommt auf G Das junge gel an Verstand des Nachmitta nestra wegen er sehen, wie er merbe blidte, d ren befehrt.

Erneita w worden, sich in Du mußt terliche Frau, in mein Stück rede"

— Leipzig Verlobten, dem dessen Verlaufe erschienen Scheitern Wohnung des Mädchens durch das Mädchen ab aus der Küche. und stieg in der selbst abgab, der Anatomie geschaf staftanden.

— Für das volkrecht ist nun durch die Fülle des Stempel des Kauf inneren Stadt w und Karuffels be sollen aufgeschlagen haben sich bereits sondere Anziehung allen größeren Rel

So förmlich des Weibes f die übrigen, Ton aninnimt Aufmerksamkeit vor allen Frau kann es nicht sich selbst er Komtesse J interessant vor gehört, nicht du den in Grofen kommt auf G Das junge gel an Verstand des Nachmitta nestra wegen er sehen, wie er merbe blidte, d ren befehrt.

Erneita w worden, sich in Du mußt terliche Frau, in mein Stück rede"

— Leipzig Verlobten, dem dessen Verlaufe erschienen Scheitern Wohnung des Mädchens durch das Mädchen ab aus der Küche. und stieg in der selbst abgab, der Anatomie geschaf staftanden.

— Für das volkrecht ist nun durch die Fülle des Stempel des Kauf inneren Stadt w und Karuffels be sollen aufgeschlagen haben sich bereits sondere Anziehung allen größeren Rel

So förmlich des Weibes f die übrigen, Ton aninnimt Aufmerksamkeit vor allen Frau kann es nicht sich selbst er Komtesse J interessant vor gehört, nicht du den in Grofen kommt auf G Das junge gel an Verstand des Nachmitta nestra wegen er sehen, wie er merbe blidte, d ren befehrt.

Erneita w worden, sich in Du mußt terliche Frau, in mein Stück rede"

...schen einge-  
...n Kirche be-  
...den Bereich  
...en und der  
...st bestimmt  
(25. März)  
...nur noch in  
...feiert werden.  
...zum Nutzen  
...ebene Mäße-  
...den Boden  
...geministerium  
...des deutschen  
...jetzigen Staat  
...1965 Offiziere,  
...en? Unter  
...lken-Verband  
...n, das Eltern  
...mäßige Wahl  
...Töchter gibt  
...ammengestellt  
...arauf gelegt,  
...nen die Mäde-  
...Leben als  
...Familie ver-  
...Erwerbs-  
...Der Deutsch-  
...Holstenmoß  
...ermünder auf  
...dtag. Das  
...ndeputation  
...werden bey.  
...1902! Das  
...allons x.,  
...en Reinigung  
...mit Nicht zu  
...n. Dadurch  
...figkeiten ent-  
...Die Stangen-  
...als Lauben-  
...Stangenge-  
...ohnen hoch-  
...de Anregung  
...Bemühenarten  
...zu zu Frank-  
...kostenlos zu-  
...bloß die am  
...rketis, die  
...leren, um 6  
...den Braun-  
...schlag um 1  
...nfeigerungen  
...mit. Der  
...der sozialen  
...uerung von  
...immer an  
...et ist. Im  
...nen Kranken-  
...stet werden,  
...Gewählung  
...re Familien-  
...metmittel x.  
...Vauße dies  
...jahr 1912  
...Reichskasse  
...bedeutend  
...über die  
...lt.  
...Sachsen hat  
...nen, die An-  
...Wanderlehre-  
...oll, um die  
...Landwirte zu  
...orge für  
...sorge an  
...ekret Nr. 23  
...erwachsenen  
...einer Tren-  
...licher Orts-  
...berpflichtung  
...en Gründen  
...en, als die  
...atregierung  
...n Geschenk-  
...der Uebel-  
...den Bundes-  
...ist: nämlich  
...halten auf-  
...Trennanstalt  
...grundlegende  
...nach deren  
...zunehmender  
...Verhältnisse  
...die, die jetzt  
...er Anstalts-  
...Staate an-  
...Anstalts-  
...n, Chemnitz,  
...berg haben  
...zur Zahlung  
...hlich bereit  
...Staate die  
...pril kommt  
...da an darf  
...und) Ware

nicht mehr das 100-, 20- und 5-Gramm-Stück vermandt werden. Nur noch das neue Viertelpfundgewicht. Sonst kostet es Strafe.

Der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen hat beschlossen, Maßnahmen zur Förderung des Landwirtschaftlichen Lehrlingswesens zu ergreifen. Zur Durchführung dieses Beschlusses sollen 1. geeignete Lehrstellen nachgewiesen, 2. ein Musterplan, 3. ein Musterlehrvertrag aufgestellt, 4. Lehrlingsprüfung abgehalten werden. Ueber den Erfolg der stattgefundenen Lehrlingsprüfung wird ein Lehrbrief ausgestellt werden. Diejenigen Landwirte, die Lehrlinge einzustellen beabsichtigen, haben dies dem Landeskulturrat anzukündigen. Gebühren werden von den Lehrherren nicht erhoben. Ebenso wird den eine Lehrstelle Suchenden anheimgegeben, sich an den Landeskulturrat zu wenden.

Bezug. Der Haushaltsplan für 1912 erfordert einen Bedarf von 23 957 M., nämlich 13 950 M. für die politische Gemeinde, 7 200 M. für die Schule, 1 177 M. für die Armenkasse und 1 630 M. für die Kirche. Es bleibt ein Fehlbetrag von 19 747 M. Erhöhen werden vom Grundbesitz 4 160 M. Der übrige Fehlbetrag von 15 587 M. wird durch Einkommensteuer gedeckt. Es werden 140 Prozent erhoben.

Nach den letzten Reden des sächsischen Finanzministers im sächsischen Landtage scheint das Projekt des Kohlenbergbaus in der Gegend bei Leipzig tatsächlich zur Durchführung bestimmt zu sein, es sei denn, daß die Stadt Leipzig den Wald erwirbt. Der hier neu erwachten Besorgnis der Gemarkungen und der Leipziger Bevölkerung gibt der Ausschuss der Gemarkungen zur Erhaltung der Gärten in einer Erklärung Ausdruck, in der er das an die Stadt Leipzig gerichtete Ansuchen, die Gärten anzukaufen, energisch zurückweist. Leipziger Leistungen für den sächsischen Staat, seine Leistungen für nationale, sonst der Sorge des Staates anvertrauten Kulturbedürfnisse verlangten eine wohlwollende Berücksichtigung seiner Lebensinteressen durch den Staat. Diese würden aber verfehlt, wenn der Fiskus — in völliger Verkennung des Charakters seines Eigentums an den Landesforsten — diese nach privatrechtlichen Gesichtspunkten, hier in Form des Kohlenabbaus, glatte ausschachten zu dürfen. Indem er damit den ehernen Industrieberg, der um Leipzig gelegt sei, gerade an der Stelle schleife, die von der Natur und nach der Landesgrenze dazu bestimmt sei, in erster Linie das sich immer weiter ausdehnende Groß-Leipzig aufzunehmen, werde er selbst zum Totengräber seiner Entwicklung, die im Gegenteil zu fördern seine Pflicht wäre. Gärtnerei und Leipziger Bürgerschaft würden zusammenstehen in ihrer Forderung an die Regierung, die herrliche Gartenvälder und ihre idyllische Umgebung den jetzigen und allen kommenden Geschlechtern auch ohne geldliche Verpflichtung der Stadt Leipzig so zu belassen, wie sie jetzt von Hunderttausenden geschätzt werde.

Das Submissionsamt im Königreich Sachsen (Sitz Leipzig) wird am 16. Februar hierorts im Hotel „Wilder Mann“ einen Vortrag über das Thema „Das Submissionswesen und das Submissionsamt im Königreich Sachsen“ halten. Ein interessanter Vortrag gerade in diesen Tagen!

Leipzig. Nach vorausgegangenem Streite mit ihrem Verlobten, dem 26 Jahre alten Tischler Fr. Scheithauer, in dessen Verlaufe die Braut eine Friseurin, das Verlöbniß löste, erschien Scheithauer am Dienstagabend 11 Uhr vor der Wohnung des Mädchens in der Südstraße und gab vom Hofe aus durchs Küchenfenster mit einem Revolver 2 Schüsse auf das Mädchen ab. Dieses blieb jedoch unversehrt und flüchtete aus der Küche. Darauf zerstückelte der Angreifer die Fenster und stieg in das Zimmer ein, wo er einen Schuß auf sich selbst abgab, der ihn sofort tötete. Die Leiche wurde nach der Anatomie geschickt. Die Hochzeit des Paares sollte im April stattfinden.

Für das am 18. Mai stattfindende Leipziger Margaretenvolksfest ist nunmehr ein Programm festgelegt worden, das durch die Fülle seiner Veranstaltungen dem Feste geradezu den Stempel des außerordentlichen aufdrückt. Sämtliche Plätze der inneren Stadt werden mit Biergärten, Tanzplätzen, Schaubuden und Karussells belegt sein, ein Zigeunerlager, ein Freilichttheater sollen aufgeschlagen werden. Für den Margaretenblumenverkauf haben sich bereits Tausende von Verkäuferinnen gemeldet. Besondere Anziehungskraft wird ein Wiedermehercasö ausüben. In allen größeren Restaurants finden künstlerische Aufführungen statt.

### Künstlersiebe.

Roman von G. v. Schlippenbach.

So förmlich und kühl er gegen sie ist, der seine Instinkt des Weibes sagt ihr, das er gegen sie anders ist, als gegen die übrigen, nur sie merkt, daß seine Stimme einen anderen Ton annimmt, wenn er sie anredet, er hat für sie jene kleine Aufmerksamkeit, die der Mann nur für diejenige hat, die er vor allen Frauen verehrt. Sie möchte ihm dafür zürnen und kann es nicht und sie kämpft mit ihrer Besorgnis, sie fühlt sich selbst amüßig und traurig.

Kontesse Thella ist von Ernesta entzückt, es kommt ihr zu interessant vor, diejenige kennen zu lernen, von der sie so viel gehört, nicht durch Wiberstein, er hat ihren Namen nie erwähnt, der für ihn so viel bedeutet. Die ganze Nachbarschaft war voll von dem romantischen Liebesder Jugendgeispielen und übertriebene Gerüchte machten noch immer die Kunde. Thella Wanger war ein schwärmerisch angelegtes Weib, sie hatte Befehd in Brüssel spielen gehört und war begeistert in das Haus ihrer Verwandten, bei der sie damals zum Besuch war, zurückgeführt.

Mit der Innigkeit ihres Charakters schloß sie sich sofort an die Frau des berühmten Künstlers und übertrug ihre Schwärmerie auf sie.

„Ist sie nicht entzückend,“ rief sie, nachdem sie einige Stunden in Ernestas Gesellschaft zugebracht. Sie richtete diese Worte an den Grafen und ärgerte sich, daß er sehr gelassen sagte: „Es kommt auf Geschmack an.“

Das junge Mädchen zürnte ihm beinahe wegen diesem Mangel an Verständnis. Wenn sie ihn gesehen, wie er im Laufe des Nachmittags in das stille Zimmer trat, in das sich Ernesta wegen eines Unwohlseins zurückgezogen, wenn sie gesehen, wie er regungslos in der Tür stand und auf die Schlämmerde blickte, der Ausdruck seiner Jüge hätte sie eines anderen befehrt.

Ernesta war von Tante Paula fast gewaltsam gezwungen worden, sich niederzuliegen.

„Du müßt Dich schonen, mein Liebling,“ ermahnte die mütterliche Frau, „Du siehst so angegriffen aus, komm, ich will Dich in mein stilles Schlafzimmer bringen, da bist Du keine Gegenrede.“

Der Rückgang der Geburten auch in Leipzig ist ein auffälliger und ohne Zweifel wirken französische Gemohnheiten (Zweifelhafte) stark mit ein. Der Marktschreier vor dem hat zur Belämpfung des Uebels den Generalsekretär der deutschen Sittlichkeitsvereine, Lic. Bohn-Bildhauer, zu einem Vortrage geladen, der zahlreich besucht war. Nur Ehemänner waren eingeladen.

Deuben. Einen gefangbuchkundigen Monteur besitzt das hiesige Elektrizitätswerk. Als in Tharandt auf einmal das Licht wegblich, ging ein Geschäftsmann ans Telefon und fragte an, wie es denn mit dem elektrischen Funken stünde. Da wurde ihm die Antwort: „Gefangbuch, Lied Nr. 28, Vers 5“. Der Geschäftsmann schlug die angegebene Stelle auf und las:

Er wird nun bald erscheinen  
In seiner Herrlichkeit,  
Bewandeln euer Weinen  
Und eure Klagen und Freud'  
Er ist's der helfen kann.  
Galt eure Lampen fertig  
Und seid heis sein gewärtig  
Er ist schon auf der Bahn!

Und siehe da wupp! Der elektrische Funke traf wieder ein. — Wie verlautet, hat das königliche Amtsgericht zu Döbeln einen Viehhändler mit zwei Tagen Gefängnis bestraft, weil er einen Transport Ferkel aus dem Beobachtungsgebiete, das wegen Maul- und Klauenseuche gesperrt war, ohne Erlaubnis der königlichen Amtshauptmannschaft ausgeführt hat. Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, die zur Verhütung dieser Seuche erlassenen Vorschriften zu übertreten.

Kohlewein. Hier ist eine Bewegung für Einführung des Kohletrinkens im Gange. Von jetzt 240 Ladeninhabern haben 200 ihre Erklärung für den Kohletrinkens abzugeben.

Kommunisch. Das Genid gebrochen. Der 22 Jahre alte Knecht York in Bachnitz kürzte in der Scheune vom Balken in die Panse und brach dabei das Genid. York war sofort tot.

Dresden. Die sächsische Residenz will ganz nach Kölner und Münchener Muster den Fackelzug einführen. Schon im Vorjahre wurde ein bestes gelungenes Festzug veranstaltet. Diesmal aber soll dieser Festzug am Fackelzugsdienstag nicht nur wiederholt werden, man will auch einen Fackelzugsonntag und Rosenmontag begehen. Die Polizei will gute Miene zum fröhlichen Spiele machen und hat erlaubt, daß jedermann, der Lust dazu empfindet, an diesen drei Tagen in Maskerade durch die Straßen der Stadt wandeln kann.

Rüttiger Lebensretter. Am Sonnabend mittag gegen 1/2 12 Uhr brach unterhalb der Carolabrücke in Dresden ein etwa 16- bis 17jähriger junger Mann, der sich auf dem Eis der Elbe tummelte ein und versank sofort bis an den Hals. Der Tapezierer Richard Art, der den Vorgang von der Brücke aus beobachtet hatte, eilte zu Hilfe, und es gelang ihm mit vieler Mühe, den jungen Mann zu retten.

Bauzen. Ein Sorgenkind. Der 24 Jahre alte stud. phil. Jigau aus Dresden hat seiner geachteten Mutter schon schwere Sorgen gemacht. Nach seiner eigenen Angabe ist er durch übermäßiges Trinken und Leichtsin auf die Bahn des Verbrechens geraten. Er ist zweimal wegen Betrugs verurteilt und stand jetzt unter Anklage des Rückfallbetrugs und einfachen Diebstahls vor dem Landgericht. Dieses billigte ihm mildernde Umstände zu und erkannte auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Chemnitz. Am Montag war ein Großfeuer in der Thephonische Fabrik ausgebrochen. Das Feuer entstand in dem Saale, wo Wäsche und wollene Garne zum Trocknen aufgehängt waren. Erst nach fünfständiger Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beläuft sich auf viele Tausend Mark.

Wilsdruff. Die Einführung der revidierten Städteordnung und die damit in Aussicht genommene Aenderung des Wahlrechts ist in Wilsdruff beabsichtigt. Es hat eine öffentliche Einwohnerversammlung stattgefunden, auch haben Vereine zu der beschlossenen Aenderung Stellung genommen. Das Stadtverordnetenkollegium hat sich schon mehrere Male mit der Frage beschäftigt, ohne zu einem Beschluß zu kommen.

Der Protest der Konservativen gegen die Wahl des sozialdemokratischen Redakteurs Wendel im Freiburger Reichstagswahlkreis stützt sich auf folgende Tatsache: Am Sitzungstage ließen die Sozialdemokraten ein Plakat durch die Straßen tragen, auf dem bekannt gegeben wurde, Oberverwaltungsrat Blüher, ein hoch angesehener Führer der Rational-liberalen, fordere seine Parteifreunde auf, sich der Stimme zu enthalten. Tatsächlich aber ist Blüher für die Wahl des Konservativen Dr. Wagner eingetreten. Da Blüher als Ehrenbürger der Stadt Freiberg großen Einfluß besitzt, glauben die Konservativen, es dem sozialdemokratischen Wahltrieb zuschreiben zu müssen, daß Dr. Wagner mit 116 Stimmen unterlag.

Bergfittes Vieh. Beim Gutsbesitzer Lehmann in Dittelsdorf mußten 4 prächtige Kühe wegen Bergfittung getötet werden. Die Futterfässer waren, um Rost zu verhindern, mit einer Mischung bestrichen, die sich mit dem warmen Futter verband.

Der Konsumverein in Gainsdorf hat infolge der durch Abnahme der Mitgliederzahl geschaffenen ungünstigen wirtschaftlichen Lage seine Auflösung beschlossen. Die Grundstücke des Vereins werden an einen Gainsdorfer Geschäftsmann verkauft.

Der Gewerbeverein in Grimmitzschau hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, sich mit einer Eingabe an, den Rat zu wenden, in welcher dieser ersucht werden soll Schritte zu tun, damit Grimmitzschau bei der voraussetzlichen Vermehrung des Heeres als zukünftiger Garnisonort Berücksichtigung finde.

### Nah und fern.

Die Deutsche Kaiserin und ihr Kürassierregiment. Kaiserin Auguste Viktoria hat das Kürassierregiment sowie die Bataillon und Bismarckregiment ihres Gatten Kaiserin Auguste Viktoria für den 23. d. M. nach Berlin eingeladen. An diesem Tage ist u. a. ein Souper für die Offiziere im königlichen Schloß vorgegeben, woran sich abends im königlichen Opernhaus eine Festvorstellung für sämtliche Geladenen anschließt.

Unglücksfall des Juppoter Frauenmörders. Der zum Tode verurteilte Juppoter Frauenmörder Gasse, dessen Revision bekanntlich jüngst vom Reichsgericht verworfen wurde, hat jetzt ein Unglücksfall an dem Kaiser gerichtet. Gasse wollte im Gefängnis Selbstmord begehen, indem er allmählich mit den Äpfeln von sauren Heringen Grünspan an einer Bleibende erzeugte, den er dann sorgfältig sammelte. Als man das Gift, von dem er bereits eine gute Dosis beach, entdeckte und ihm abnahm, wurde er äusserst erregt.

Eine 102 Jahre alte Frau. Ihr 102. Lebensjahr vollendete jüngst „Mutter Willert“ in Spiegelberg bei dem märkischen Städtchen Bogow, wo sie ihre Jugendjahre verbracht hat. In Spiegelberg hat die Greisin einst der Kommissar v. Hobeletts treue Dienste geleistet, wie es jetzt ihre Tochter tut. Die alte Frau ist noch verhältnismäßig rüstig.

46 Menschen ertrunken. Nach Meldungen aus Kagasaki ist der japanische Dampfer „Nobamazu“, der von Ostaka kam, mit dem japanischen Dampfer „Morimaru“, von Noji kommend, zusammengestoßen. Beide sind gesunken. Von Belagung und Heilenden der „Nobamazu“ sind zweiunddreißig Personen, von der „Morimaru“ vierzehn Personen ertrunken.

Eine sonderbare Submissionsblüte hat die Ausschreibung eines Teiles der Arbeiten für den Bau der Eisenbahn Trossen-Sommerfeld gezeitigt. Es sollten die Erdarbeiten und die Kunstbauten vergeben werden, und es waren 26 Offerten eingelaufen. Beim Öffnen und Verlesen der Angebote ergab sich folgende überraschende Tatsache: Für Los 1 betrug die Höchstforderung 962 366, die niedrigste 168 176 Mark. Für Los 2 wurden als höchste Summe 590 836 und als niedrigste 97 737 Mark beansprucht. Die Differenz zwischen den höchsten und niedrigsten Angeboten betrug also nicht weniger als 714 190 und 433 098 Mark.

Kaiserliches Geschenk an Freimaurer. Kaiser Wilhelm hat der Freimaurerloge „Hilf“ zu Rauban anlässlich ihres 100jährigen Bestehens als Geschenk für ihren großen Sitzungssaal sein Bild zum Geschenk gemacht. Es zeigt den Kaiser in Lebensgröße und trägt eine Widmung mit persönlicher Unterschrift.

Lehte sie sich auf das Schmeicheln zu Füßen des Sofas und begann zu sprechen. Sie berichtete von den Jahren in der Pension und von den lustigen Buchstiftreichen mit Altersgenossinnen, sie lachte über ihre erste Liebe für den Lehrer der Literatur. „Denken sie sich, er trug eine Perücke und eines Tages fiel sie herunter, da war es um meine Schwärmerie geschehen.“ Thella lachte so anstehend, daß Ernesta einstimmen mußte.

„Ach ja,“ fuhr die kleine Komtesse fort, „das war eine sorglose Zeit.“ sie seufzte tief.

„Was haben Sie denn für Sorgen, Sie Guck in die Welt?“ fragte Ernesta, „in Ihrem Alter...“

„O bitte, ich bin achtzehn Jahre,“ erwiderte sich Thella, „meine Cousine Ida Rohrenberg, ist einen Monat jünger und schon verlobt.“

„Wissen Sie,“ sie riefte ganz nahe und blickte sich schon um, ich verstehe nicht, daß der blutjunge Leutnant der Ida gefällt, wenn ich einmal liebe, so muß es ein ganzer Mann sein, er kann auch meinewegen 20 Jahre älter sein, desto mehr kann ich zu ihm hinausschauen.“

Sie schwieg und träumte vor sich hin. Auch Ernesta war still und betrachtete das hübsche Gesichtchen, über das sich eine heisse Röte stahl.

„Als Ida und ich aus der Pension nach Hause kehrten, hätten wir uns fast wegen Graf Wiberstein gegankt,“ hob Thella wieder an.

„Wieso?“ fragte Ernesta schnell.

„Nun ja, er kam nach Kronenberg und er gefiel mir gleich so sehr, ich fand, daß er wie die Grafkritter ausah, wie einer von König Artus Edelen. Als ich es meiner Schwester sagte, lachte sie mich aus und meinte, er sei ein alter Mann, der schon weiße Haare hätte. Als ob das nun was zu sagen hätte.“

Der Ton der tiefsten Entrüstung begleitete diese Worte. „Sie sehen Graf Karl wohl oft?“ fragte sie Ernesta. „Ach, noch viel zu selten,“ rief Thella, „wenn er einige Tage nicht in Kronenberg gewesen ist, so, so...“ Sie vollendete nicht und sprang eilfertig auf.

„Ich habe Ihnen so viel vorgelesen,“ sagte sie, „aber Ihnen könnte ich alles sagen, ach, Sie Diebst, Einigkeit.“ Ernesta war ebenfalls aufgestanden und das warmherzige Mädchen schlang beide Arme um die junge Frau und küßte sie wiederholt.



### Eingefandt!

Bei dem Aufsatz über das Klassenwahlrecht in voriger Nummer fällt vor allem eins auf: ein großer Teil der Darlegungen besteht aus der wörtlichen Wiedergabe eines Witenfisches, das nur dem Stadtgemeinderat und den Beauftragten der ihre Rechte verteidigenden Bürgerchaft zur Verfügung steht. Diese Veröffentlichung, die von gegnerischer Seite ausgeht, ist durchaus unkorrekt und unzulässig; sie bedeutet einen Eingriff in ein schwebendes Verfahren.

Unkorrekt und unzulässig ist — vom Standpunkte des Urteilschreibers aus — auch die Polemik gegen die oberste Aufsichtsbehörde, das Ministerium, und das erneute Heranziehen von Entscheidungsgründen einer dem Ministerium untergeordneten Behörde, nämlich der Amtshauptmannschaft, die durch eben jene ministerielle Entscheidung als irrig und rechtswidrig bezeichnet worden sind. Man beruft sich nicht auf die Autorität der Behörden, um dann, wenn einem der Bescheid nicht paßt, die eine gegen die andere auszuspielen.

Durchaus unwahr ist die Unterstellung, die empörte Bürgerchaft habe Hilfe bei der Arbeiterpartei gesucht. Es ist richtig, daß die Arbeiterpartei, wie immer, die erste auf dem Plane war, um zu protestieren. Aber in eben jener Versammlung und in darauffolgenden Kommissionssitzungen wurde sie gebeten, diesmal den bürgerlichen Elementen den Vortritt zu lassen, damit dem Kampfe um unser Wahlrecht von den Gegnern und Behörden nicht der Stempel sozialdemokratischer Tendenzen aufgedrückt werden konnte. Seit jener einzigen Versammlung ist die Arbeiterpartei als solche nicht wieder öffentlich hervorgetreten — eine Zurückhaltung und Mäßigung, für die ihr die (von Angehörigen der eigenen sozialen Klasse hinterwärts überfallene) Bürgerchaft Naunhofs nicht genug danken kann.

Es ist ein alter Trick, jede unbequeme Gegnerchaft als sozialdemokratisch zu bezeichnen. Bei dem Kampfe um's Recht, der uns Naunhofer Bürgern von einem Duhend (nicht mehr!) Lokalpolitikern aufgezwungen worden ist, die sich zu einer Art Jameson-Ritt vereinigen, dürfte er wirkungslos bleiben. Die Liste von wahlberechtigten Bürgern (nur solche dürfen unterzeichnen!), die gegen das Klassenwahlrecht protestieren, enthält bis jetzt 217 Unterschriften. Eine Statistik ergibt, daß sie die Namen aufweist von: 127 Hausbesitzern, 63 tätigen oder privatwirtschaftlichen Handwerksmeistern, 14 Gutsbesitzern bez. Inhabern verwandter landwirtschaftlicher Betriebe, 17 Rentnern, 17 Inhabern von Läden oder offenen Geschäften (die der Handwerksmeister nicht mit gezählt), 6 Personen mit Univeritäts- oder höherer Fachschulbildung, 9 amtierenden oder ehemaligen Mitgliedern des Stadtgemeinderats, 9 Vorliegenden gemeinnütziger oder patriotischer Vereine. So sieht die Naunhofer Umsturzpartei aus, der man mit einem Klassenwahlrecht zu Weide geht!

Ein Gegenstück zu dieser Liste bildet eine Eingabe des Vorstandes des Hausbesitzervereins an das Ministerium, in der er um die Wählentziehung seiner Mitglieder petitioniert. Da von den letzteren wahrscheinlich wenige Neigung hatten, zu unterzeichnen, ist man

etwas weitzerzogen gewesen und hat eine ganze Anzahl Personen zur Unterschrift veranlaßt, die nicht wahlberechtigt, ja nicht einmal in Sachen Staatsbürger sind. Das Ministerieninteresse aber ist, daß diese Petition nicht von ihrem Urheber, sondern — offenbar in Unkenntnis der Tragweite dieses Schrittes — von einer fast ganz neutralen Persönlichkeit mit dem Namen gedeckt wird, der damit auch die Verantwortung und eventuelle nachteilige Folgen aufgedrückt worden sind. Der Herr Hauptmacher und Heißsporn aber hat sich vorher rechtzeitig in Sicherheit gebracht! Wie nennt man eine solche Handlungsweise?  
H. R.

Anmerkung der Redaktion: Dem Herrn Einsender scheint entgangen zu sein, daß die Redaktion für alles, mit Ausnahme von Eingefandts, für welche sie nur die preßgesetzliche Verantwortung übernimmt, allein verantwortlich zeichnet. Wenn im vorstehenden Eingefandt von einem Urteilschreiber gesprochen wird, so kann sich das nur auf uns beziehen. Der Herr Einsender gestattet doch der Redaktion auch ein Urteil?  
Die Redaktion.

### Kirchennachrichten.

Dom. Naunhof, den 18. Februar 1912. Naunhof.

Vorm. 1/11 Uhr: Gottesdienst. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachm. 3 Uhr: Taufen. — Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. — Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Hauptversammlung.

Klinga. Vorm. 1/9 Uhr: Beichte nach vorheriger Anmeldung in der Sakristei. — Vorm. 1/9 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Waldschloß. Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Erdmannshain. Vorm. 1/11 Uhr: Predigtgottesdienst.

### Spielplan der Leipziger Theater.

#### Neues Theater.

Freitag: Così fan tutte (So madens Alle). Sonnabend nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für Volksschulen, Wilhelm Tell, abends 7 Uhr: Die fünf Frankfurter.

#### Altes Theater.

Freitag, volkstümlich. Vorstellung: Glaube und Heimat (halbe Preise). Sonnabend: Die schöne Helena.

Die Vorstellungen im Neuen Theater beginnen, wenn nichts anderes angegeben, um 7 Uhr, im Alten Theater 1/8 Uhr.

#### Battenberg-Theater.

Freitag: Ich lasse Dich nicht. Drei Phasen eines Junggesellen-dramas. Sonnabend: Der Preisgekrönte. Schwank in 3 Akten.

① Theater und Wirklichkeit. Im Stadttheater in Odeffa hatte der Schauspieler Federow in der Komödie „Storwanes“ (Galgenstrich) eine starke Erregung vorzutauschen. Der Darsteller griff sich dabei ans Herz und stürzte zu Boden. Das Publikum spendete dem anscheinend naturwahren Spiel Beifall, ohne zu ahnen, daß das Spiel Wirklichkeit geworden war. Der Schauspieler war vom Herzschlag getroffen tot zu Boden gestürzt.

② Schüler als Mörder ihres Lehrers. In der Industrieschule in North-County in Irland erschlugen Schüler ihren 27 Jahre alten Lehrer John Kella. Als der Lehrer über den Schulspielplan ging, verlegte ihm einer der Knaben einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand auf den Hinterkopf, so daß er bewußtlos zu Boden stürzte. Ein anderer Knabe schlug dann mit einem Brügel auf den hilflosen Lehrer ein, und sechs Burken sollen ihn während der tobenen Prozession mit den Füßen getreten haben. Dem Lehrer wurde dabei der Schädel und die Rippen zerquetscht; er kam nicht mehr zu Bewußtsein. Die beiden Mörderführer wurden verhaftet. Keiner der Knaben ist über 16 Jahre alt.

③ Oldenburg i. Br., 14. Febr. In Ganderfrie wurde der Landmann Meier wahnsinnig, nachdem er 80.000 Mark verliert hatte.

④ Köln, 14. Febr. Auf Bahnhof Deuserfeld entgleiste ein Bezug infolge falliger Weichenstellung. Hierbei wurden ein Eisenbahnbeamter schwer, ein anderer leicht verletzt und mehrere Verionenwagen erheblich beschädigt.

⑤ Saargemünd, 14. Febr. Auf der Grube „Nieden“ riß das Seil eines Förderkorbes. Der Korb, in dem sich fünf Bergleute befanden, stürzte infolge dessen in die Tiefe. Alle fünf Bergleute wurden getötet.

⑥ Das Urteil im Prozeß gegen das Düsseldorf'sche Spielerevierblatt fand eingehende Begründung. Es hieß darin u. a., daß die vier Angeklagten wegen Beihilfe zum gewerbmäßigen Glücksspiel der Holländer Geldgeber zu bestrafen waren. Sie haben durch die Tat den Holländern Beihilfe geleistet. Bei der Strafzumessung ist beim Angeklagten Dr. Schröder berücksichtigt worden, daß er am meisten belastet, andererseits aber noch nicht bestraft ist. Es ist nicht erwiesen worden, daß er falsch geliegt hat. Bekanntlich erhielt Dr. Schröder zwei Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe; Georg v. Wrede und Lorenz je einen Monat und August v. Wrede zwei Wochen Gefängnis. Die erkannten Gefängnisstrafen werden als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt.

## Neue Kleiderstoffe Blusenstoffe,

sowie abgepaßte Kimonoblusen  
entzückende Muster

billigst bei Rich. Rüdiger.

## Gute Quelle!

Sonnabend den 17. und Sonntag, den 18. Februar

# Bockbierfest.

Es ladet ergebenst ein

A. Prantzech.

## Forsthaus Lindhardt.

Nächsten Sonntag

# Bockbierfest

Musikalische Unterhaltung.

Fr. Huke.

### Zum Pfannkuchenbacken

feinste Schmelzbutter Pfund 1 55 M.

feinste Schmelzmargarine Pfund. —.80, —.90 und 1 M.

Salzmargarine Pfund. —.78, —.84 und 1 M.

Gemischte Marmelade Pfund 30 Pfennige

feinste Himbeer- und Aprikosenmarmelade Pfund 65 Pfennige.

Schmalz Pfund. 78 Pf.

bei 5 Pfund. 76 Pf.

empfehlen Richard Kühne.

Schellfisch Pfund. 38 Pf.

Goldbarsch „ 35 Pf.

Lengfisch „ 25 Pf.

empfehlen Kurt Wendler.

Spar-Würfel-Zucker

Sucre de glace hochfein im Geschmack

R. Selbmann, Marktplatz 80.

Wäsche zum Plätten

wird angenommen von Frida Peter, Ruzgestr. 82c.

### Zu Fastnacht

Bayr. Schmelzbutter Pfund 1 55 M.

Bayr. Schmelz-Margarine Pfund 1 10 M.

Bayr. Süßrahm II do. Pfund 1 00 M.

Echte Wagner holsteinsche Pfund 90 M.

### Zentrifuge Buttersatz

sehr beliebt zum Backen, Broten und als Brotauflage

5 Pfund à 90 Pfennig, worauf bis 19. bis. Mts. gratis gewährt nach Wahl

1. Vfd. guten Kakao od. 3 Pfd. gem. Zucker od. 15 Stück Seringe.

Va. rein. Schweineschmalz 80 M. Palmöl, selbsttätig. Backmehl, Marmelade, Corinthen, Rosinen, Sultaninen in nur guten und feinsten Qualitäten billigst.

### Otto Tag

Teleph. 98. Naunhof Leipz. Str. 43.

### Freitag und Sonnabend frischen Schellfisch

und frisch geräucherte Seringe

empfehlen Rich. Kühne.

### Die letzten Hasen, Kaninchen

empfehlen Hulda Ströller.

### Prima gelben Garten-Sand

empfehlen Gärtnere- Zement- Putz- und Bau- empfiehlt Rob. Jahr, Ruzgestr.

### Zum 1. Okt., auch 1. Sept. zu mieten gesucht ein frei im Garten

und sonst möglichst in der Nähe des Waldes gelegenes Einfamilienhaus mit 6 Zimmern. Gefl. Angebote unt. Nr. 39 an die Exp. ds. Bl. erbeten

### Gasthaus Stadt Leipzig.

Sonnabend den 17. und Sonntag den 18. Februar

# Bockbierfest.

E. Schaaf.

### Turnverein Naunhof.

Die diesjährige Haupt-Versammlung

findet Sonnabend den 17. Februar 1912, abends 1/9 Uhr im Ratzkeller statt.

Tagessordnung:

1. Prüfung und Genehmigung der Jahresrechnung.
2. Wahl des Turnrates.
3. Festsetzung der Monatsbeiträge.
4. Aenderung des Grundgesetzes.
5. Beschlußfassung über Anträge des Turnrates oder einzelner Mitglieder.

Um zahlreiches Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder wird gebeten. Naunhof, am 7. Februar 1912.

Der Turnrat. Kern, stellvertretender Vorsitzender.

### Hochfeine Margarine

(Ersatz für Butter) à Pfd. 90 Pf., auf jedes Pfund 1 Pfund gem. Zucker gratis.

### Schweineschmalz rein in

Pfund 70 Pf. verkauft C. Hoffmann.

### Junge fette Cruten

verkauft H. Kühne, Badergasse.

### Halte meine Sprechstunde

Sonnabend den 17. Februar von 1—5 Uhr Ecke Leipziger- u. Breitestraße im Hause des Herrn Reifegerste ab. Emilie Pischurka.

### Wohnung

zum 1. April in bestem Hause gesucht. 3 Zimmer, Küche u. Zubehör. 2B. Off. m. Bees unter R. 105 an die Exp. ds. Bl.

### Einen Tischlerlehrling

sucht Herm. Gebhardt, Tischlermeister, Deucha.

### Apfelsinen 3 Stk. 10 Pf.

Blutapfelsinen Stück 5 u. 6 Pf. empfehlen Rich. Kühne.

### Billige Stoffreste

für einzelne Knabenanzüge, Männerhosen, Kollimröcke, sowie reichhaltige Mullerenauswahl u. Neuheiten in Herren- u. Damenstoffen empfehlen Curt Wendler, Gartenstr.

### Saferkafao

à Pfund 100 Pf. Bei Einhäufen eine Tüte feinen hand. Kakaopulver als Probe gratis. R. Selbmann, Marktplatz 80

### Würmer

befreitigt „Wurmi“, Paket 30 Pf. bei Felix Steegers Nachf., Drogerie.

### Schaukästen

Einige Ausstellungstafeln billig zu verkaufen. Hainstr. 139 b.

**Persil**  
Für Wollwäsche (Wichtig-lesen!)  
Das selbsttätige Waschmittel.  
Nicht kochen, nur waschen in handwarmer Perallung von 30—40°. Keine weiteren Waschmittel nehmen. Die Reinigung ist vollkommen, das Gewebe bleibt locker und glüht auf die Wäsche wird gleichzeitig desinfiziert.  
Erprobt u. gelobt!  
Nur in Originalpaketen, niemals lose.  
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein-Fabrik d. d. allerbekanntesten  
Henkel's Bleich-Soda